



Abb. 112. Stift Pöllau um 1680

benberg verkaufte sie an den edlen Herrn Heinrich von Neuberger. Der war sein „Freundt“, nämlich sein Verwandter. Es war eine alte Verwandtschaft. Schon Loserth hatte nachgewiesen, daß die Herren von Neuberger von einem Wulfing von Stubenberg abstammten. Verwandt sind ja auch die Wappen: Die Stubenberger führten eine Wolfsangel (also keinen Anker), die Neuberger einen steigenden Wolf. Unser Neuberger hat mit dem obersteirischen Stifte gleichen Namens nichts zu tun. Nitperc, schon 1160 mit einem Gottschalk genannt, liegt bei Hartberg, Dehio nennt die Burg eine „imposante Anlage auf halber Berghöhe“. Das Geschlecht schreibt sich später Nithberg, Nitpurch, Neidberg, Nayperg usw. Der Kaufvertrag ist datiert: Grez am Samstag nach Bartholomai. Mit dem Schlosse gingen an den Neuberger über Markt und Gericht Pöllau, der Jahrmarkt am St. Ruprechtstag, Fischweide und Wildbann, der Mayrhof mit Wiesen, Äckern, Baumgärten und Wäldern, die Ämter, Gülten, Güter, Rechte und Zugehörungen; nur das Haus „inden (unten) am Ort zu Pölan“ behielt sich der Stubenberger als „Eigenbedarf“ zurück. Der Vertrag verpflichtete den Käufer auch, jährlich und ewiglich aus den Erträgen des Neuerwerbes dem jeweiligen Pfarrer von Pöllau vierthalf Pfund Pfennig zu reichen, „damit die Fruemess auf der Zwelfpotn Altar in der pharrkirche dester pas vnd ewiglich teglich gehalten soll werden“. Heinrich von Neuberger's Hauspfleger zu Pöllau stiftete am 23. April 1474 seinen Hof zu Pfaffendorf zur älteren Bruderschaft „Vnserer lieben Fraw am Perg zu Pölan“. Diese Unsere Liebe Frau am Berg ist die auf einem massigen Höhenzug markant hingebaute Kirche Pöllauberg, in ihrer einprägsamen Silhouette, mit ihrem hochgotischen Pfeilerwald, mit ihrem edlen Kreuzrippengewölbe, zumal ihren hierzulande so selten gewordenen Nischenarkaden-Sessionen und manch anderem rassigen Beiwerk ein Edelstein im Goldreifen der steirischen Gotik. Nach der Legende, die sogar in Marmor verewigt ist, wurde sie von einer erblindeten Gräfin aus Mähren zum Dank für die wunderbare Heilung erbaut. Das Gotteshaus am „Samstagberg“ war von früh an ein vielbesuchtes und treuumsorgtes Wallfahrerziel. Pfarrer Dietmar der Fladnitzer widmete ihm ein 1374 erkaufte Gut als Dotation für einen Kaplan. Und sozusagen auf dem Totenbette vermachte am 11. November 1384 Härtl von Teufenbach schöne Besitzungen den Gotteshäusern Kaendorf und Hofkirchen, seinen Söhnen aber